

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 38

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständnis aufbringt, denn die Grenzen zwischen dem politischen Engagement eines Parlamentariers und seinen der beruflichen Erfahrung entstammenden Vorstellungen über die Lösung privatwirtschaftlicher Aufgaben sind für den Betroffenen zwangsläufig sehr schwer auszumachen.

Wenn sich nun Jean-Jacques Hegg zu Nebenerwerbszwecken (also gegen direkte Bezahlung) für Interessenvertretung empfiehlt, muss dies als Novität gelten: Nicht weil es ihm schwerfallen würde, auf Grund eines beruflich bedingten Weltbildes (und daraus resultierender Wertvorstellungen) zwischen den Interessen des Volkes und jenen von dritter Seite zu unterscheiden, sondern allein wegen des entsprechenden Honorars will er sich in seiner Eigenschaft als eidgenössischer Parlamentarier (wozu sonst würde er dieses Amt im Inserat erwähnen) vor den Karren anderer spannen.

Mit seinem Anzeigentext hat Jean-Jacques Hegg eine Arbeitsprobe vorgelegt, die seine Qualifikationen als «Öffentlichkeitsarbeiter» in das ihnen entsprechende Licht rücken. Denn wer sich «mit breitgefächerter Bildung und vielfältigem, auch journalistischem Leistungsausweis» um Nebenerwerb auch «auf dem Gebiet der ... redaktionelle Textbearbeitung» bewirbt, brilliert mit einem eindeutigen Kasusfehler! Und beim Hinweis auf die Interessenvertretung «unter Wahrung zum voraus festzulegender ethischer Normen» handelt es sich um ein derart plumpes und billiges Deckmäntelchen (entlarvenderweise sind diese Normen noch nicht festgelegt, sondern sie werden offensichtlich von Fall zu Fall der Sache angepasst), dass sich Auftraggeber mit ehrlichen Absichten wohl kaum für die Dienstleistungen Jean-Jacques Hegg interessieren werden. Denn ein «Öffentlichkeitsarbeiter», der mit faulen Tricks die Öffentlichkeit hinters Licht zu führen versucht, verfügt über eine merkwürdige Berufsethik.

Bergweisheiten

*Wo Berge sich erheben,
sind die Stürze tief.*

*Der Wagemut des Bergsteigers
ist oft schon sein Fall.*

*Wenn Nebel herrscht, führt
auch das Seil ins Ungewisse.*

*Wer den Gipfel erreicht hat,
ist noch lange nicht im Tal.*

Wetten, dass

Stilblüten nicht nur
im Sommer blühen?

Tierisches

Nur seltsame Vögel
schmücken sich am Tag
mit jenen Federn,
in denen sie
die Nacht verbringen.

Pünktchen auf dem i



ledig

öff

Ratschlag der Woche

Öffnet man nach einer längeren Reise die Koffer, so sind die Kleider meist verknittert. Deshalb sollte man die Kleider vor dem Einpacken ganz vorsichtig nass machen, zusammengelegt in eine Plastiktüte legen und anschliessend im Gefrierfach tiefkühlen. Nach dem Auspacken wird die Kleidung über der Badewanne aufgehängt, die man mit heissem Wasser gefüllt hat. Der Dampf dringt in den Stoff, und die Falten verschwinden.

Verkleidung

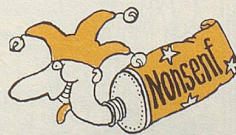
Das Hemd ohne Krawatte
bei den Politikern
während des Urlaubs
ist die
vielgerühmte
Bürgernähe.

Hand aufs Herz: Wollen
nicht auch Sie Ihre persönlichen
Leistungen

ins richtige Licht

rücken, um nicht mehr hinter Ihren Verwandten und Bekannten zurückstehen zu müssen?

Mit einem Strahlenkranz erscheint auch Ihr Leuchtkörper in vollem Glanz. Gegen Verweisung dieses Inserates und gegen eine freiwillige Steuerspende von 1000 Franken wird Ihnen die Gemeindeverwaltung Ihres Heimatortes freudestrahlend das Ihnen gebührende Kränzlein winden.



???

Auf die Frage, wie ihr die Ferien in der Schweiz gefallen haben, antwortete die britische Premierministerin Margaret Thatcher: «Well, der Zugersee ist very wunderfull. And die Bundesräte entlarvten sich als echte Gentlemen, indem sie mir im <Lohn> bei Kehrsatz einen Lunch spendierten. Dass mir Jugendliche einen Kohlenberg vor den Landsitz Freudenberg setzten, war äusserst aufmerksam. And sonst? Let me think! Oh yes, die Zuger Kirschtorte ist fast so gut wie der appel pie, den mein Mann zu Hause bäckt. Switzerland is really nice, viel weniger Smog als in London and auch viel weniger Streik als in Great Britain. I love Switzerland – and ich denke, dass mich die Schweizer, obwohl sie sich mir gegenüber always sehr cool verhalten, viel mehr mögen als dies meine britischen Landsleute tun. Warum das so ist, kann ich mir besten Willen nicht erklären. Anyway, ich fühlte mich sehr wohl in meinen Ferien, bed and breakfast waren ausgezeichnet. Begrüssenswert fände ich jedoch, wenn sich die Schweiz als klassisches Touristenland dazu überwinden könnte, die englischen Mass- und Gewichtseinheiten zu übernehmen and den Linksverkehr einzuführen, damit sich die Urlauber aus Great Britain hier besser zurechtfinden.»

Kurz berichtet

dpa. – Wie eine wissenschaftliche Untersuchung der Universität Kiel ergeben hat, würden nach sieben Ehejahren nur 52 Prozent aller Ehefrauen ihren Ehemann nochmals ehelichen, während umgekehrt 80 Prozent der Ehemänner bereit wären, ihre Angehraute nochmals zur Trauung zu führen. Ob dieses Resultat für eine grössere Toleranz der Männer gegenüber ihren Lebensgefährtinnen spricht oder ob es Ausdruck dafür ist, dass die Frauen ihre Ehepartner wie Pashas behandeln, blieb bis zur Drucklegung dieses «Narrenkarrens» ungeklärt.

sos. – Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) hat für 1983 ein Einkommen von 66992 Franken für den schweizerischen Durchschnitts-

haushalt ermittelt. Gleichzeitig fand das BIGA heraus, dass die Durchschnittsfamilie (3,3 Personen) von ihrem Einkommen 14,94 Prozent für Versicherungen, 12,73 Prozent für Miete, 12,72 Prozent für Bildung und Erholung, 12,43 Prozent für Nahrungsmittel, 10,34 Prozent für Steuern und Gebühren sowie 10,07 Prozent für Verkehrsausgaben aufwendet. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, wie hoch des Schweizers Streben nach Sicherheit ist. Offenbar gelingt es also der Versicherungsindustrie nach wie vor, durch entsprechende Werbung die allgemeine Verunsicherung zu schüren. Wo sich aber die Selbstsicherheit nach den einbezahlten Versicherungsprämien richtet, scheint die Angst vor der Zukunft nicht ganz grundlos zu sein.

Ferien

Wohin geht's in die Ferien?
Wie war's in den Ferien?
Zwischen diesen beiden Fragen
liegt für viele die Hoffnung
auf den nächsten Sommer.

Randbemerkung

Politiker stecken
ihren Kopf
nur in jenen Sand,
den sie eigenhändig
in die Augen
der Öffentlichkeit
gestreut haben.